

Zeitschrift für Kunst, Wissenschaft und Leben.

Zwölfter Jahrgang.

Redakteur: E. d'Oench. Druck und Verlag der Königlichen Hof-Buchdruckerei von H. d'Oench in Liegnitz.

№ 71. Freitag, den 3. September **1847.**

Gegensätze.

„Da dürfte ich Sie blos an Nordamerika erinnern." Die Dame biß sich auf die Lippen.

„Sagen Sie mir doch, was man eigentlich will; welchen Zweck man verfolgt, welche Principien man hegt? Sie, als eifriger Defensor dieser Sache, müssen es doch genau wissen."

„Keine Sache läßt sich dem erklären, der sie von vornherein verdammt. — Man will vor allen Dingen die faulen wurmstichigen Früchte von dem schönen Baume: Menschheit! hinabwerfen, damit sie nicht den Guten die Nahrung entziehen und sie anstecken; und dazu bedarf man tüchtiger Waffen."

„Ein determinirter Lobredner, der Phrasenmacher! Bedenken Sie doch, daß es die Menge nur so versteht, wie es im Momente glühend in ihr verdumpftes Hirn leuchtet und sich Wort für Wort ihrem Gedächtniß einprägt. Und dazu ist die Spielerei doch wohl von zu ernstlichen Folgen."

„Wenn es Spielerei sein sollte, allerdings"! versetzte der Jüngling ironisch. „Aber der Hunger thut bitter weh und die Noth treibt zum Aeußersten. Laßt man die straffen Zügel nicht nach, so werden sie reißen. Im Gegenfalle würden sich des Volkes Begriffe läutern und es würde treulich das Wahre vom Falschen sondern. Dies wäre die Morgenröthe einer schönen Zeit."

„Ei wirklich"! versetzte spöttisch die Dame. „Bringt es Ihnen Früchte? Dies Thema müssen Sie meiner Nichte erläutern, um Dank einzuernten von vielen Seiten!"

„Sie sind bitter, Madame! Glauben Sie nur, daß ich genau meine Pflicht kenne!" entgegnete der Jüngling ernst.

„Mein Bruder", sagte die Dame, „lacht zu allen diesen Dingen."

„Wen des Glückes Sonne so umscheinet, der gewahrt, von ihrem Strahl geblendet, das heraufsteigende Wetter nicht."

„Hm!" versetzte die Dame keinen Fuß weichend, vielmehr ihre Waffen in ätzendes Gift tauchend. „Man ist auch bemüht, auf augenscheinlich wohlthätigem Wege, den Samen der Zwietracht zu streuen."

„Wer sollte das thun?" fragte unbefangen der Jüngling.

„Sie kennen ja", meinte lauernd die Dame, „den herabgekommenen Martin? Er ist ein aufrührerisches Subject mit einem Kopfe voll barocker, widersinniger Ideen, der sein Unglück selbst verschuldet. Oft wird dieser Mensch", fuhr sie langsamer fort, „von mitleidiger Hand unterstützt, was völlig zwecklos ist; jedoch wird mein Bruder dergleichen, nur auf Arges abzielenden Wohlthätigkeitsausübungen, eine Grenze setzen."

Mit Mühe hatte sich der Jüngling in den Schranken der Konvenienz gehalten; in seinem Innern gährte und brauste es.

„Das Mitleid ist ohne Grenzen!" brach er endlich los, „und des Elends Grenze ist der Tod. Was dann kommt ist ungewiß. Man stemmt sich also lieber gewaltsam dem sogenannten Verhängniß entgegen, um es zu durchbrechen. Gelänge dies im Allgemeinen, dann —

Ein holdes liebliches Mädchengesicht guckte zur Thür herein, das sich beim Anblick der Dame etwas in die Länge zog, und eine schlanke Gestalt schlüpfte ins Zimmer. Die ältere Dame verbarg kaum ihren Groll und entfernte sich, das Buch auf den Tisch werfend, mit einem Zornblitz auf den Jüngling. Dieser hingegen schaute ihr mit erleichtertem Herzen nach.

„Nun?" fragte das Mädchen, „was hat es denn zwischen Ihnen gegeben, lieber Hermann? Die Tante glüht vor Unmuth, und auch Ihre Augen leuchten ungewöhnlich. — Gewiß sind Sie beide auf ein interessantes Thema gekommen, welches ich unterbrochen."

„Sie waren mein Rettungsengel, Fräulein! Denn fast wäre ich zu weit gegangen, wo es nicht geschehen ist."

„O weh!" sagte leise das Mädchen.

„Es wäre Ihnen also leid?"

„Welche Frage?" entgegnete verletzt das Mädchen.

„Eigentlich waren Sie der schuldige Theil, Fräulein! Denn Sie haben dies, in den Augen Ihrer Tante verpönte Buch, liegen lassen."

„Welche Unachtsamkeit!" sagte in selbststrafenden Tone das Mädchen. „Ich wurde abgerufen und habe es vergessen zu verbergen. Verzeihen Sie mir!"

„Das Bitten ist auf meiner Seite!" entgegnete der Jüngling. „Auch hat Jemand belauscht, daß ich dem armen Martin eine Gabe verabreicht und mich, unedler Absichten beschuldigend, bei Ihrem Vater verläumdet."

„Aber warum hüten Sie sich nicht, da Sie doch wissen, daß meinem Vater die Martins verhaßt sind?"

„Das ist nicht die wahre Meinung Ihres Herzens, Julie!" nahm der Jüngling mit Innigkeit das Wort. „Wenn Jedes nur so handelte gegen seine unterdrückten Mitbrüder; überhaupt nur so handelte als es gefordert wird, so wäre hier eine unerschöpfliche Unglücksquelle, die ihre Strahlen nach allen Richtungen versendete, und bald zu einem alles überfluthenden Strome anwachsen würde."

„Die aber doch die milde Hand des Schöpfers mit Blüthen säumt?"

„Nicht immer, Julie;" versetzte erregt der Jüngling. „Nur hinter den Wüsteneien der Wirklichkeit grünen und blühen die schönen Hoffnungen und Friedensauen! und wohl auch mir erst," setzte er leise hinzu

Julie schwieg und blickte vor sich nieder; eine unbewußte Ahnung stieg in gestaltlosen Umrissen in ihrem Busen auf. Sie suchte nach einem ablenkenden Stoffe.

„Binnen Kurzem wird mein Cousin aus Amerika zurückkommen," hob sie endlich an, und es war zu merken, daß ihr dies Thema gleichsam wider Willen aufgestoßen, weil sie im Augenblick keinen andern Gegenstand gefunden, „der wird viel Neues und Interessantes zu erzählen wissen"

„Ach ja!" entgegnete beklommen Hermann, „sehr viel."

„Sie sind verstimmt!" versetzte Julie. „Werden Sie wieder heiter. Ich will Sie auch zu Martins begleiten, um das Unglück in Augenschein zu nehmen und zu lindern; wenigstens Letzteres versuchen."

„Sie werden weinen, Julie! Doch müssen wir Vorsicht dabei anwenden."

Feuilleton.

Provinzielle und vaterländische Ereignisse.

Liegnitz. In der am 25. August stattgefundenen Stadtverordnetenversammlung wurde für die nun bald erledigte Stelle eines Senators drei Candidaten zu dieser Stelle in die enge Wahl gezogen, wovon der eine jetzt Partikulier, der zweite Gasthofsbesitzer und der dritte dem jüdischen Kaufmannsstande angehörte. Die Wahl fiel auf den ersteren, welches demselben sogleich nach erfolgter Wahl durch eine Deputation aus der Versammlung mitgetheilt wurde, jedoch von demselben entschieden dankend abgelehnt; der Wahlmodus wird daher noch einmal vollzogen werden, und wollen wir wünschen, daß sie auf einen Entschiedenen, dem Fortschritte in jeder Weise Huldigenden, fallen möge. — Am 31. August fand von Seiten hiesiger Turner aus dem Gymnasium eine Turnfahrt nach dem 1½ Meilen von hier entlegenen Dorfe Hohendorf statt, welche mit Trommeln begleitet von hier aus- und ebenso am späten Abend hier wieder einzogen. — Eine im Stadtblatt Nr. 35 enthaltene Umschau von Liegnitz, bringt auch am Schluß etwas über das zu bauende Schießhaus und läßt sich vernehmen, daß wenn es ja der Communalverwaltung einfallen sollte, Geld zum Bau eines Schießhauses herzugeben, die Landesbehörde gegen diese Verschwendung (sic!) einschreiten müßte und man die Genehmigung nicht erlangen wird. Aus welchem feindlichen Lager dieser Schuß gekommen, ist wohl zu errathen, jedenfalls wäre es aber besser, das winzige kleine **—n.** hatte sich eines klugen berathen, und hätte, ehe es diese Notiz in der Umschau brachte, sich gehörig umgeschaut, denn wenn die hiesige Schützengesellschaft für sich bauen wollte, so wird sie ohne Communalmittel zu beanspruchen, zu bauen verstehen, und sich für die Mittel besser umzuschauen verstehen, als es das kleine **—n.** verstand, sich um ungelegte Eier zu bekümmern. — Hier will unter Kurzem ein Verein zusammentreten, welcher den in früheren Jahren hier betriebenen Seidenbau in's Leben wieder rufen wird. Da in und der Umgegend von Liegnitz sich noch Maulbeerbäume vorfinden, dürfte die fernere Anpflanzung dieser Bäume zu diesem Behufe keine schwierige sein, und wollen wir das beste Gedeihen wünschen.

Breslau. Unserer Gerichtsverfassung hier wie in der Provinz steht in Kurzem eine bedeutende Umwandlung bevor, indem die Inquisitoriatseinrichtung aufgehoben und an deren Stelle in Breslau ein Criminalgericht als eigene Spruchbehörde unter Heranziehung einzelner Glieder des Stadtgerichts gebildet werden wird, in der Provinz aber die Inquisitoriate mit den Stadtgerichten verschmolzen werden sollen. Noch läßt sich der Zeitpunkt dafür nicht bestimmen, da natürlich die Beschaffung geeigneter Lokalitäten, wie sie das Verfahren nach dem Gesetz vom 17. Juli v. J., mit dessen Einführung diese Umwandlung zusammenhängt, erfordert, überall bedeutende Schwierigkeiten in den Weg stellt. Für Breslau, glaubt man allgemein, sei der Sitzungssaal des Ständehauses bis zur dereinstigen Vollendung des Gebäudes am Stadtgraben zu dem angegebenen Zwecke zur Disposition gestellt. Mit diesen Veränderun-

gen dürfte die erfolgte Ankunft Sr. Excellenz des Hrn. Justizministerts Uhden in Verbindung zu setzen sein. — Am 24. August waren 46 Deputirte aus den verschiedensten israelitischen Gemeinden unserer Provinz hier eingetroffen, um über die neue Ordnung der jüdischen Angelegenheiten gemeinsam zu berathen. — In Liegnitz ist unter der jüdischen Gemeinde seit der neuen Synagoge ein kleines Schisma eingetreten, indem die Alten am Alten hangen blieben, und einzelne Jüngere von dem nicht viel wissen, sondern sich der Reform anschließen wollen. Einige von ihnen, die eine Reform versuchten, sollen indessen durch das mächtige Wort „Geld", was man ihnen zurief, da sie keins hatten, zurückgekehrt sein. Von hier wird wohl keine Deputation in dieser Angelegenheit in Breslau gewesen sein.

Berlin. Am 29. August Nachmittag nach 4 Uhr konnte man ein Schauspiel seltsamer Art auf dem hiesigen Schützenplatze sehen. Auf vorhergegangene gedruckte Einladung von Seiten der Enthaltsamkeitsfreunde waren etwa drei Tausend Knaben von 4 bis 16 Jahren auf jenem Platze versammelt. Diese Knaben sollten den Stamm einer „Hoffnungsschaar" bilden, um den Genuß spirituöser Getränke von Grund aus zu vertilgen, den Körper aber durch militairische Exercitien zu kräftigen. Demgemäß mochten die Knaben, als ein Kreis geschlossen wurde, eine begeisternde Anrede, etwa wie bei der Einweihung der Turnplätze, erwarten, allein statt dessen wurden fromme Lieder angestimmt, worauf die Knaben unter lauten Hurrahs abzogen. (Voss. Z. 202.)

Magdeburg. Die Ausführung des neuen Judengesetzes geht allmählig vor sich. Schon sind durch die ganze Monarchie die Richter bestellt, welche den Civilstand der Juden zu führen haben. Bald auch wird die Constituirung der Gemeinden mit ihren Bezirken in Angriff genommen werden. Aber auch von Seiten der Juden rührt man sich, und an vielen Orten denkt man daran, vorzuarbeiten, an manchen Orten denkt und will man nicht daran denken, um bestimmte Vorlagen zu haben, wenn die resp. Regierungen die Anträge stellen werden. So haben in Pommern und Schlesien Versammlungen von Deputirten vieler Gemeinden stattgefunden, so hat sich in Köln ein Comité für die Rheinprovinz gebildet, und wahrscheinlich wird in den andern Provinzen Aehnliches erfolgen.

Elbing. Die hiesige Stadtverordnetenversammlung hat in ihrer letzten Sitzung den einstimmigen Beschluß gefaßt, die gewährte Oeffentlichkeit ihrer Sitzungen einzuführen; gleichzeitig ernannte sie, auf den Antrag des Magistrat, eine Kommission, um die zu diesem Zwecke erforderlichen Einrichtungen vorzubereiten. — In derselben Sitzung beschloß die Stadtverordnetenversammlung, den Magistrat zu ersuchen: Dieser möge bei den höhern Behörden die Bestimmung beantragen, daß das Brod künftig, nicht mehr wie bisher mit festen Preisen und wechselndem Gewicht, sondern mit festem Gewicht und wechselnden Preisen verkauft werde. Verdient Nachachtung.

Düsseldorf. Am 25. Aug. wurde hier zum ersten Mal der Versuch gemacht, bei einer Amputation die Betäubung durch Schwefeläther zu benutzen. Der Kranke, ein schon bejahrter aber noch kräftiger Mann litt am Brand in einem Fuß und mußte sich das Bein unterhalb des Knies abnehmen lassen. Die Betäubung war vollständig, der Mann schien gar keine Schmerzen während der Amputation zu empfinden, die rasch und glücklich vollzogen wurde, und als er wieder zu sich kam, fing er an zu singen. Bis jetzt ist sein Zustand vollkommen befriedigend. — Vom 1. Oktober ab soll der Verkauf der Kartoffeln auf unserm Markt nur nach dem Gewicht stattfinden dürfen, nicht mehr, wie bisher üblich, nach dem Maaß, was fast immer zu Uebervortheilungen der Konsumenten führe.

Köln. Im Schlosse zu Brühl ist man fortwährend mit der Einrichtung und Instandsetzung der königlichen Gemächer beschäftigt, woraus man schließen will, daß II. MM. gegen Ende des Septembers hier einige Zeit zubringen werden, wenn auch noch niemand etwas Bestimmtes darüber weiß, selbst unsere Behörden nicht. — Der seit längeren Jahren hier bestehende Gewerbeverein geht mit dem Plan um, im nächsten Frühsommer in unserer Stadt eine Gewerbeausstellung zu veranstalten.

Notizen.

Ein im preußischen Kreise Rhaden entstandener Moorbrand hat sich in das hannöversche Amt Lemförde verbreitet und dort auch eine Waldung ergriffen, von welcher bereits einige hundert Morgen von den Flammen verzehrt sein sollen.

Die Büste Luthers, welche Se. Majestät der König von Baiern in der Walhalla aufzustellen befohlen hat, ist von dem Bildhauer Prof. Rietschel in Dresden verfertigt.

Ein ungeheurer Wolkenbruch hat die Ortschaften Großengersdorf und Bockfließ in Niederösterreich dergestalt verwüstet, daß 69 Gebäude nebst Zubehör und 12 Keller mit Preßstuben gänzlich zerstört sind und der dadurch angerichtete Schaden sich auf 90,000 Fl. Conv.-M. beläuft.

Ein französischer Luftschiffer, Namens Rosset, stieg vor einiger Zeit in Bagdad auf und erregte bei der Bevölkerung dort, die ein solches Schauspiel noch nie gesehen hatte, das höchste Erstaunen. Da das Wetter wolkig geworden war, verschwand er in den Wolken.

Die Einwohner glaubten, er sei in den Mond geflogen, und als er später herabkam (nicht ohne Gefahr, indem der Ballon in den Tigris fiel), wurde Hr. Rosset so der Gegenstand der Neugierde, daß der französische Consul ein Detaschement von dem Pascha fordern mußte, um das Haus, in dem er wohnte, vor dem Andrange zu schützen.

Die K. ungarische Statthalterei hat alle Komitate aufgefordert, eine genaue Conscription der diesjährigen Ernte vorzunehmen. Die Regierung soll ernstlich darauf bedacht sein, solchen Unglücksjahren, wie das laufende, vorzubeugen. Aus den nördlichen Komitaten, wo die Ernte später eintritt, laufen noch immer gräßliche Nachrichten von Noth und Elend ein. Der Typhus rafft Viele weg und verschont auch die Reichen nicht. Andererseits ist das Heuschreckenheer bis tief ins Biharer Komitat vorgedrungen, während in Banat die häufigen Regen dem dort üblichen Treten der Getreidehalme hinderlich ist. In Folge dessen sind die Weizenpreise bedeutend gestiegen.

Am 26. August wurde in Bonn, etwa 3 Minuten vor 9 Uhr Abends, bei völlig bedecktem Himmel eine nur kleine, aber helle Feuerkugel gesehen. Sie trat in einer scheinbaren Höhe von ungefähr 30 ° aus dem untern Rande einer großen Regenwolke hervor und erlosch, bei ziemlich langsamem Falle, viel früher, als sie scheinbar den Horizont erreichte.

Am 14. August ereignete sich in Florenz das Unglück, daß beim Aufsetzen eines 4000 Pfund schweren Steins auf eine Treppe, diese zusammenbrach und die untenstehenden Arbeiter in den Trümmern begrub. Es sind 6 Menschen dabei ums Leben gekommen.

Eishandel. Nach Berichten aus Batavia ist der Eishandel in Ostindien einer der vortheilhaftesten Handelszweige für die vereinigten Staaten von Nordamerika geworden. Ein Handelshaus in Boston hat allein in einem Jahre 101 Schiffe mit Eis beladen nach Asien geschickt und damit eine Einnahme von 17 Millionen Gulden gemacht.

